

AUSSEN STELLE NATUR

Firmengelände
naturnah gestalten

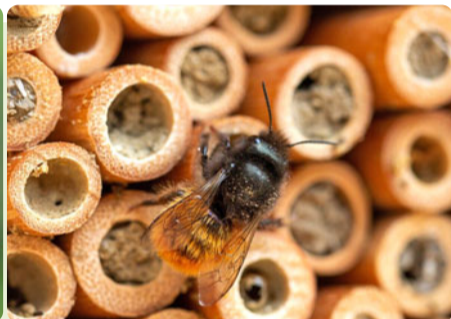
Insekten- nisthilfen

©Hans Jürgen Sessner



Markhaltige Stängel dienen als Nistraum.

©Pixabay/Umsiedlungen



Bambusröhren werden zur Anlage von Brutkammern genutzt.

©Umweltzentrum Hannover e.V.



Nisthilfen aus Hartholz locken besonders die Rote Mauerbiene an.

©Umweltzentrum Hannover e.V.



Ein Sandarium kann beispielsweise Sandbienen Platz zum Nisten bieten.

©Pixabay/AxxLC



Eine Hosenbiene vor dem Nesteingang.

Der Bestand an Insekten ist seit Jahrzehnten rückläufig. Der gute Wille dem entgegenzuwirken zeigt sich häufig in Form von sogenannten „Insektenhotels“. In manchen Fällen hilfreich, gilt es hierbei jedoch einiges zu beachten, denn die Ansprüche heimischer Insektenarten an ihre Nistplätze sind sehr unterschiedlich. Und auch die artgerechteste Kinderstube ist keine Hilfe, wenn ein adäquates Nahrungsangebot aus Nektar und Pollen von heimischen Wildpflanzen in der Nähe fehlt.

„Fünf-Sterne Hotel“

Nichts spricht dagegen, ein Insektenhotel im Garten oder auf dem Balkon anzubringen. Modelle, die es im Baumarkt zu kaufen gibt, sind in der Regel aber ungeeignet. Das funktioniert wirklich:

- A) Blöcke aus abgelagertem Hartholz mit Bohrungen**
- ▶ Loch-Weite zwischen 2 bis 10 mm
 - ▶ Loch-Ränder entgraten
 - ▶ Bohrungen quer zur Maserung (sonst entstehen schnell Risse)
- B) Röhren aus Bambus oder Pappe**
- ▶ Loch-Größen wie bei A)
 - ▶ Röhren müssen mit Gips oder Lehm an einer Seite befestigt sein

Für beide Nisthilfen-Arten gilt:

- ▶ Möglichst wind- und regengeschützt montieren
- ▶ Optimale Ausrichtung nach Süd/Süd-Ost
- ▶ Falls Vögel an den Nistgängen picken, sollte ein Schutz aus Draht angebracht werden (Maschen von 25 x 25 mm)

Die Nisthilfen werden je nach Wildbienen-Art von März bis September besiedelt. Schlüpfen werden die Jungbienen erst im darauffolgenden Jahr. Die Nisthilfen müssen daher über den Winter draußen verbleiben und müssen nicht gereinigt werden.

©Umweltzentrum Hannover e.V.



◀ **Entwicklungsstadien** einer Wildbiene im Brutgang: Vom Ei, zur Larve, über die Verpuppung bis zum Schlupf dauert es fast ein Jahr.

▲ **Nektarquelle**
Optimal: Nektar- und Pollenquelle in unmittelbarer Nähe der Nisthilfe.

©Umweltzentrum Hannover e.V.

SCHON GEWUSST?

- ▶ In der Niströhre sind die Brutkammern für die männlichen Bienen vorne, die der Weibchen dahinter.
- ▶ Feinschmecker: Die Larve der Natternkopf-Mauerbiene frisst ausschließlich Pollen der gleichnamigen Pflanze.
- ▶ Anders als Honigbienen haben Wildbienen keinen Staat zu verteidigen. Sie sind daher sehr viel weniger aggressiv und auch ihr Stachel ist keine Bedrohung – der Stachel fast aller Arten ist so weich, dass er dem Menschen nicht gefährlich wird.

Nistweise von Wildbienen

In Deutschland sind rund 560 Bienenarten beheimatet. Die in großen Völkern lebende Honigbiene ist eine von ihnen, der große Rest sind Wildbienen. Sie sind meist Einzelgänger und legen ihre Eier in Brutgängen ab. Etwa zwei Drittel von ihnen schaffen sich Hohlräume im Erdreich oder in Steilwänden. Die übrigen Arten nutzen markhaltige Stängel oder vorhandene Käferfraßgänge in Totholz, um zu nisten. Somit ist auch beim Bereitstellen von Nistmöglichkeiten Vielfalt gefragt: Gute Insektennisthilfen können helfen, genauso braucht es aber offene Bodenflächen und Ecken im Garten, wo abgestorbene Pflanzenstängel bis zum Frühjahr überdauern können.

Gefördert durch:



www.aussenstellenatur.de



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages